

P R E S S E M I T T E I L U N G

Brigitte Waldach: Zufall

**Eröffnung: Donnerstag, 8. September 2016, um 18 Uhr
im Rahmen des Galerienrundgangs**

Ort: Galerie Mathias Güntner, Admiralitätsstrasse 71, 20459 Hamburg

Ausstellungsdauer: 9. September bis 29. Oktober 2016



Horizont, Triptychon, Gouache und Pigmentstift auf Bütteln, insgesamt 170 x 420 cm, 2016, Foto: Bernd Borchardt, copyright: Brigitte Waldach

Zum Saisonstart eröffnet die Hamburger **Galerie Mathias Güntner** am **8. September** eine Einzelausstellung mit einer raumgreifenden Installation und Zeichnungen von **Brigitte Waldach**.

Die neuen Arbeiten der Berliner Künstlerin thematisieren **John Cage** als Person und kreisen um dessen Themen Raum und Stille, um Struktur und Zufall. Unter den Papierarbeiten, die speziell für diese Ausstellung entstanden sind, befindet sich auch ein großformatiges Triptychon. „**Horizont**“ lässt Lebenszeit im Fluß aufscheinen, von der Kindheit über die Abkehr von traditioneller Notation bis zum Zufall und der Vision einer globalen Möglichkeit von Musik, die bei Cage das Wahrnehmen und Produzieren von Klängen bedeutet. Wir sehen Cage in unterschiedlichen Lebensaltern, umgeben von Begriffen und handgeschriebenen Zitaten, die assoziativ in das Triptychon übertragen sind.

Nachdem Cage u.a. bei Arnold Schönberg Komposition studierte, traf er die Entscheidung, seinen Werkbegriff maßgeblich durch Zufallsverfahren bestimmen zu lassen, angeregt durch die Beschäftigung mit östlicher Philosophie und Religion. Hinzu kam eine Faszination für die Absichtslosigkeit, die im Zen-Buddhismus eine zentrale Rolle spielt; daraus resultierte das bewusste Ausschalten einer subjektiven Entscheidung des Künstlers, die ihn und die zeitgenössische Musik in bislang unbekannte Formen und Inhalte führen sollte.

Das Bild „**Über Nichts und Etwas**“ arbeitet mit einer Farbcodierung, die drei Texte von John Cage ineinander fließen lässt. Rot sind Äußerungen von Cage über sein Leben und Werk, Graphit/Dunkelgrau zitiert aus seinem „Vortrag über Etwas“, während die hellgrauen Textpassagen aus dem „Vortrag über Nichts“ sich im Bildraum aufzulösen scheinen. Diese Arbeit ist durch Text gegliedert wie auch „Zeit“ bei Cage erst durch eine Gliederung und Struktur fassbar wird.

Wie kann man Zeit visualisieren? In „**Raum/Zeit 45´**“ durchschreitet John Cage als Figur einen Zeitraum, der eine Spanne von 45 Minuten sichtbar macht. Es ist die Visualisierung der Idee von Cage, seine Vorträge wie Partituren zeitlich zu strukturieren. Im Zentrum verdichtet sich hier der Zeitraum um die Figur des Vortragenden, also um Cage selbst, und lässt ihn als Individuum nur noch erahnen. Dieser Raum-Struktur liegt der Text von Cage „45 Minuten für einen Sprecher“ zugrunde, in dem er erwähnt, „ich arbeite jetzt daran ohne Diagramme zu arbeiten, ohne irgendeinen Halt im totalen Raum.“

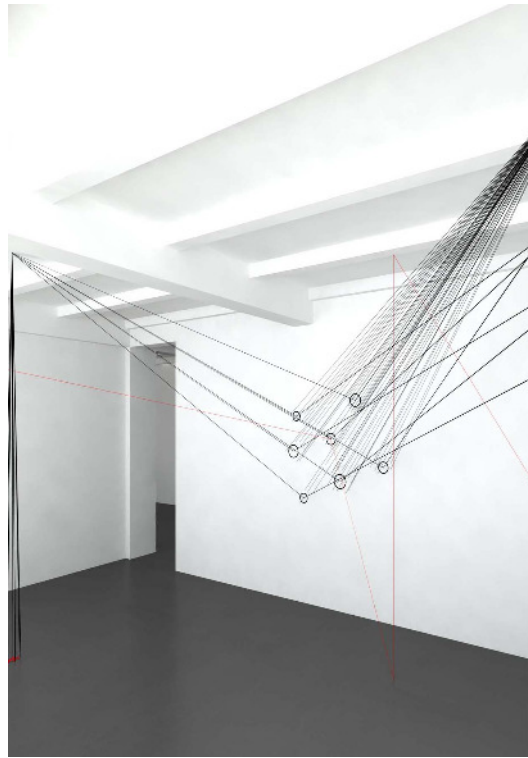


Raum / Zeit 45´, Gouache, Pigmentstift auf Bütten

Über Nichts und Etwas, Gouache, Graphit und Pigmentstift auf Bütten

Beide Werke: 146 x 140 cm, 2016, Foto: Bernd Borchardt, copyright Brigitte Waldach

Kann man Zufall denken und sichtbar machen? Waldachs Raumzeichnung **Stille und Zufall** visualisiert zentrale Begriffe in der Anschauung und im Werk von John Cage. Ausgehend von dem schmalen schwarzen Raum mit dem Titel „Stille“ zieht sich ein Gedankensystem von Begriffen wie eine dreidimensionale schwarze Notation in den weißen Ausstellungsraum. Eine vielstimmige Struktur wird sichtbar, die der Rahmen für den einzelnen roten Faden ist, der wie zufällig jedes Element des physischen Raumes berührt. Ausgehend vom „Raum der Stille“ läuft dieses Zufallsprinzip in den weißen „Gedanken-Raum“, um neben dem System der schwarzen Verspannung eine eigene Bewegung sichtbar zu machen. Der rote Faden springt durch den physischen Raum, um ihn schließlich auf der gegenüberliegenden Wand zu verlassen. Zurück bleibt an dieser Stelle die Äußerung von Cage: „Der Zufall als Sprung über die Reichweite des eigenen Selbst hinaus“.



Brigitte Waldach wurde in den vergangenen Jahren national und international bekannt mit großformatigen, meist rotfigurigen Zeichnungen und Installationen zu virulenten gesellschaftspolitischen Themen, u.a. Religion oder Terrorismus. In ihrem Werk verbindet sie Historisches und Zeitgenössisches und befragt so gesellschaftliche Konventionen und Grundwerte. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Berlin. Mehr Informationen unter: www.waldach.com

Ihre Arbeiten sind u.a. in den folgenden öffentlichen Sammlungen vertreten: Albertina (Wien), Altana Kulturstiftung (Bad Homburg), ARoS – Kunstmuseum (Aarhus), Berlinische Galerie (Berlin), Sammlung Deutscher Bundestag (Berlin), Kunsthalle Emden, Kunsthalle zu Kiel, Staatliche Museen zu Berlin, Kupferstichkabinett (Berlin), MUST Museum (Stavanger), Stiftung Moritzburg, Landesmuseum Sachsen-Anhalt, Museum Kunstpalast Düsseldorf

Kontakt für Informationen über die Galerie und die Kunstwerke:

Galerie Mathias Güntner | Admiralitätsstraße 71, 20459 Hamburg

Tel: +49 40. 419 19 590 | E-Mail.: info@mathiasguentner.com | Web: www.mathiasguentner.com

Öffnungszeiten: Di – Fr 12 – 18 Uhr, Sa 12 – 15 Uhr und nach Vereinbarung

Für Pressematerial und bei Interviewanfragen:

Nadine Dinter PR | Nadine Dinter | Fasanenstrasse 70, 10719 Berlin

Tel: +49 (0)30/398 87 411 | Mobil: +49 (0)151 123 70 951 | E-Mail: presse@nadine-dinter.de